

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Beilage: Für Haus und Familie. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Beilage: Für Haus und Familie
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.
Tel.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Für unverlangte Manuskripte wird keine Verbindlichkeit übernommen. Einsendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal inklusive Postgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von M. 1.50

Schriftleiter und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.
Postfach-Konto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 30.—
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Einzel-Nummer 10 Pfg.

Nr. 40.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 1. Oktober 1933.

31. Jahrgang.

Winzer und Landwirte!

Freundliches Geben — zieret das Leben
Schließe dem Dürftigen nimmer die Hand.
Frommes Erbarmen — läßt nicht verarmen,
Wohltun ist Quelle im brennenden Sand.

Denkt an das Winterhilfswerk 1933!

Deutsch der Wein.

Wie alljährlich ist auch in diesem Jahr der Rheinische Weinbau auf der Gastwirtschaftsmesse durch einen Werbestand vertreten. Der Propagandaverband Preussischer Weinbaugebiete, der mit seinen hübschen Weinkosthallen auf den Kölner Ausstellungen ja schon zu den alten stets gern gesehenen Bekannten zählt, stellt dieses Mal seinen Werbestand unter das kurze eindringliche Leitwort

Deutsch der Wein.

Das Mahnwort an alle Deutschen, bei der Auswahl der Getränke dem edelsten Erzeugnisse deutschen Heimatbodens, dem deutschen Wein, den Vorzug zu geben, ist nicht nur zeitgemäß, sondern bringt auch, wirtschaftlich gesehen, die einfachste Lösung der Absatznöte der deutschen Winzerschaft. Denn wenn jeder erwachsene Deutsche nur in jedem Monat zwei von den zum Ausschank benutzten geschäftlich geschützten, $\frac{2}{10}$ Liter enthaltenden Werbepotalen der Weinbaugebiete trinkt, so ist die Durchschnittsweinernte verzehrt. Wer's

gelegt. Der Tag der nationalen Arbeit wurde vom ganzen Reich feierlich begangen, um dem deutschen Volk in allen seinen Ständen die Würde und Ehre der werterfassenden Arbeit und die innere Verbundenheit ihrer Träger mit der Nation lebendig vor Augen zu führen.

Nunmehr stehen wir am Ende eines durch Saat und Ernte begrenzten Zeitlaufs. Am Sonntag, dem 1. Oktober, soll ein

deutscher Erntedanktag

das Bewußtsein der Blutverbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit seinem Bauerntum zum Ausdruck bringen.

Der deutsche Bauer hat durch treue Erfüllung seiner immer wiederkehrenden Aufgabe am fruchtbringenden Boden die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß Deutschland ohne Nahrungsorgen dem kommenden Winter entgegensehen kann. Der deutsche Bauer will darüber hinaus auch im besondern Maße beim

Winterhilfswerk des deutschen Volkes gegen Hunger und Kälte mitarbeiten.

In Würdigung der besonderen Bedeutung des Bauers für die ganze Nation hat die Reichsregierung gerade in diesen Tagen besonders einschneidende Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet zu seinem Schutz ins Werk gesetzt. Das ganze Volk aber begeht mit dem deutschen Bauer zusammen in Dankbarkeit gegen Gott den Abschluß der Ernte.

Eine große Kundgebung der deutschen Bauern auf dem Bückeberg bei Hammeln wird über alle deutschen Sender übertragen und vom ganzen Volk miterlebt; in allen Städten und Dörfern wird der Tag des deutschen Bauers würdig ausgestaltet und in gemeinsamen örtlichen Veranstaltungen begangen werden.

Das deutsche Volk bekennt sich am 1. Oktober in seiner Gesamtheit zu seinem Bauerntum. Es bringt damit feierlich zum Ausdruck, daß es im Bauernstande die Lebensgrundlage der deutschen Zukunft erblickt.

gez. R. W. Darré,

Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Dr. Goebbels,

Reichsministerium für Volksaufklärung u. Propaganda.



Ein rebenumranktes Wingerhäuschen zieht beim Betreten der Osthalle die Blicke der Beschauer auf sich und lädt in seiner beschaulichen Freundlichkeit zu geruhigem Verweilen ein. Der ansehende hochgewölbte Weinkeller und der lustig mit Reblaub umkränzte Weingarten bieten einen mit Stimmungsvollen Rahmen zum stillen Proben der ausgestellten, aus allen rheinischen Gauen stammenden Weine. Nach dem Grundsatz

Guter Wein ist bester Werber,

sind bewußt die Rebenerzeugnisse selbst in den Dienst der Weinwerbung gestellt. Eine besondere Abteilung ist daher auch den alljährlichen gemeinsamen Weinprämierungen der Landwirtschaftskammern Bonn und Wiesbaden ausgezeichneten Weinen vorbehalten.

nicht glaubt, der rechne nach und verteilte die 2 Millionen Hektoliter der durchschnittlichen Jahresweinernte auf 40 Millionen erwachsenen Deutsche. Das Exempel ist einfach und das verlangte Opfer weder groß noch unerschwinglich, dabei sogar noch genussreich und gesund.

Denn Wein ist Sonnenschein, den die Reben fangen ein!

Trinkt deutschen Wein!

Zum Erntedanktag 1933.

Berlin, 16. September.

Am 1. Mai hat das deutsche Volk in überwältigender Geschlossenheit ein Bekenntnis zum deutschen Arbeiter und zur nationalen Arbeit ab-

Berichte

Rheingau

☆ **Aus dem Rheingau, 29. Sept.** (Zur Traubenlese.) Es muß leider jedes Jahr festgestellt werden, daß die Traubenlese mitunter zu früh angelegt wird. Die Gründe, welche den betreffenden Gemeinderat jeweils zu solchem Vorgehen veranlassen, sind bekannt, aber nicht immer stichhaltig. Maßgebend zur Festlegung der Traubenlese ist nicht das Vorhandensein kaum beginnender Fäulnis oder vereinzelter Vogelfraßes in exponierten Weinbergen, sondern der Reifegrad der Trauben. Die Erlaubnis zum Verbessern der Moste hat zur Voraussetzung, daß ein natürlicher Mangel an Zucker vorhanden ist, nicht ein durch unzeitgemäß frühe Lese entstandener. Gleiches gilt bezüglich der Säure, da die Verbesserung keineswegs bei einem Uebermaß an Säure erlaubt ist, wenn diese „unnatürlich“ ist. Die Winzer und auch die für den Beginn der Weinlese verantwortlichen Amtspersonen, z. B. der Gemeinderat, sollten diese Gesetzesbestimmung wohl beachten, denn im neuen Reich sind Gesetze dafür da, daß man sich danach richtet.

× **Aus dem Rheingau, 29. Sept.** Man schreibt uns: „Der in Ihrer letzten Ausgabe Nr. 38 gegebene Bericht „Aus dem Rheingau“ fordert in seinen folgenden Sätzen zum Widerspruch heraus: Der gefürchtete Sauerwurm hat sich nicht gezeigt. Die Augusthige hat die abgelegten Eier abgetötet usw. — — —“. Der gefürchtete Sauerwurm hat sich ganz im Gegenteil überall da gezeigt, wo nicht intensiv zur rechten Zeit und mit den rechten Mitteln gespritzt wurde. Gegenüber den letzten Jahren halten sich die Schäden in diesen Weinbergen deshalb in erträglicheren Grenzen, weil das abnorm trockene Wetter das Weiterfaulen der angestochenen Beeren hintanhält. Es gibt Weinberge, in denen der Sauerwurm aber trotzdem bereits heute die Hälfte der Ernte vernichtet hat, und es wäre von größtem Nachteil und könnte nicht scharf genug verurteilt werden, wenn der eine oder der andere Winzer, der dieses Jahr vielleicht zum ersten Male die teuersten Mittel gegen den Sauerwurm angewendet hat, diese Ausgabe bereuen würde und sich dazu verleiten ließe, im nächsten Jahre von der Anwendung dieser Mittel Abstand zu nehmen. Der größte Feind einer guten und sauberen Ernte ist und bleibt der Sauerwurm, auch in trockenen Jahren. Wer es nicht glauben will, lasse sich die Weinberge zeigen, in denen er ungestört seinem Zerstörungswerk nachgehen konnte.“

* **Wilmannshausen, 27. Sept.** (Rotweinlese.) Als Beginn der diesjährigen Lese wurde Montag, den 2. Oktober, festgesetzt.

Rhein

✂ **Bacharach, 29. Sept.** Bei den in der letzten Zeit im Mittelrheingebiet getätigten freihändigen Weinverkäufen bezahlte man für das Fuder 1930er in Manubach bei Bacharach 670 M., für 1929er in Oberdiebach 600 M., für 1932er in Oberwesel 700, Oberdiebach 670 und Manubach 650—750 M.

Rahe

☆ **Von der Rahe, 29. Sept.** Der jüngste kräftige Regen brachte die Ausreise weiter voran; es ist daher mit einem zeitigen Lesebeginn zu rechnen. Im Geschäft ist es bei gestiegenen Preisen etwas lebendiger geworden.

Franken

× **Würzburg, 29. Sept.** Im fränkischen Weinbaugebiet macht die Reiseentwicklung der Trauben bei dem schönen spätsommerlichen Wetter ausgezeichnete Fortschritte, sodaß alle Hoffnung besteht, einen in der Qualität guten Jahrgang hereinzubekommen. Die Menge läßt ja wie schon seit langem bekannt infolge Frost und Verrieseln zu wünschen übrig. Im freihändigen Weingeschäft gibt es immer zu tun. Bei den letzten Umsätzen bezahlte man für die 100 Liter 1932er

in Thüngersheim, Sommerach, Sulzfeld, Nordheim und Klingenberg 60—80 M., in Eschendorf 70—90 M., weiterhin in Eschendorf für 1931er 75—116 M.

Rheinpfalz

✂ **Aus der Rheinpfalz, 27. Sept.** Begünstigt von schönem, trockenem Wetter nahm der Portugieserherbst am Montag an der Mittelhaardt seinen Anfang. Es steht fest, daß der Menertrag bei Rotwein an der Mittelhaardt fast genau so groß ausfallen wird wie im letzten Herbst, trotzdem manche Lage etwas schlechter, dafür aber die übrigen umso besser abschneiden. Im allgemeinen kann man mit dem diesjährigen Erntertrag recht zufrieden sein. Die Qualität verspricht vorzüglich zu werden. Die Mostgewichte des Vorjahres wurden am ersten Herbsttag bereits überall um durchweg 10 und mehr Grad überschritten. Sie liegen höher als im letzten guten Jahrgang 1929. Sie gehen diesmal durchweg von 70—80 Grad. Der Säuregehalt ist dagegen recht minimal. Er dürfte sich zwischen 5,5 bis 6,5 pro Mille bewegen. Von einem Herbstgeschäft merkt man noch recht wenig. Zu nennenswerten Kaufabschlüssen in Rotmost und neuem Rotwein kam es bisher noch nicht. Während Ende letzter Woche noch hier und da zum sogenannten Herbstmittelpreis verkauft wurde — in früheren Jahren war es bekanntlich gang und gäbe, daß die meisten kleinen Winzer, sofern sie keinem Verein angehörten, ihre ganzen Erträge zum Herbstmittelpreis absetzten —, hat die Aufforderung des Gausachberaters für den Weinbau insofern ihre Wirkung erfüllt, als es nun nirgends mehr zu derartigen Vorverkäufen gekommen ist. Dies ist besonders diesmal zu begrüßen, da Verkäufe zum Herbstmittelpreis eine Gefahr für die gesunde Entwicklung des Herbstgeschäftes bedeuten. Der Handel selbst hielt sich bisher vom Einkauf zurück, trotzdem eine gewisse Nachfrage besteht. Für das Fuder abgekelterter Most braucht man zwischen 29 und 30 Vogel Maische. Bezahlt wurden in einzelnen Fällen für das Vogel 15, 16 und 18 M.

Verschiedenes

× **Aus dem Rheingau, 29. Sept.** Das von Volkskanzler Adolf Hitler für Sonntag, den 1. Oktober, angeordnete Erntedankfest, den Tag des deutschen Bauern, der als Gegenstück zum „Tag der Arbeit“ durchgeführt wird, soll von sämtlichen Rheingauer Ortschaften großzügig begangen werden. Nachmittags werden geschmückte und beladene Erntewagen und Winzerwagen, letztere die den Wein von der Rebe bis zum Glase darstellen, durch die festlich geschmückten Straßen der verschiedenen Orte ziehen. Nach den Festzügen werden die mitgeführten Feldfrüchte an bedürftige Ortseinwohner verteilt. Beteiligte sich Alles mit Gaben an den Festzügen. Es gilt das Hilfswerk in die Tat umsetzen!

× **Hattenheim, 29. Sept.** (Der Oberpräsident auf Kloster Eberbach.) Dieser Tage weilte der Oberpräsident von Hessen-Nassau in Begleitung des Regierungspräsidenten von Wiesbaden und mehrerer SA-Führer zur Besichtigung der Gebäulichkeiten und Kellereien auf Kloster Eberbach. Gleichfalls begingen die hohen Gäste das staatliche Weinbau-Domänengut Steinberg.

* **Neudorf, 29. Sept.** Am Samstagabend fand in der „Wingerhalle“ eine außerordentliche Generalversammlung des Wingervereins statt. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Gleichschaltung des Vereins. Der Ortsgruppenleiter der NSDAP., Rudolf Gehrig, leitete dieselbe durch eine aufklärende Rede ein und schritt dann zur Gleichschaltung. Zum 1. Führer wurde der seitherige Vorsitzende, Christian Faust, ernannt. Derselbe berief als Stellvertreter Sebastian Engelmann 2. und als Kassierer Anton Meister. In den Aufsichtsrat wurden die Mitglieder Franz

Guntel als Führer, ferner Valentin Meth, Jakob Diehl, Josef Schreiber, Jakob Engelmann und Franz Kopp berufen.

□ **Niederwalluf, 29. Sept.** Ministerbesuch brachte uns der letzte Sonntag. Auf seiner Durchfahrt berührte Dr. Goebbels unseren Ort, und nachmittags traf Reichsernährungsminister Darré ein, begleitet von Statthalter Sprenger und 60 anderen Herren. Man nahm im „Schwanen“ das Mittagessen ein. Im Gartensaal war eine Ausstellung landwirtschaftlicher Produkte veranstaltet. Gegen 3 Uhr begaben sich die Herren weiter nach Wiesbaden.

* **Nieder-Ingelheim, 29. Sept.** Die Wingergenossenschaft Nieder-Ingelheim schließt ihre Bilanz per 30. Juni in Aktiva und Passiva mit dem Betrag von 217 981,96 Mark ab. Der erzielte Reingewinn beziffert sich auf 629,82 Mark. Die Genossenschaft zählte am 30. Juni 1933 140 Mitglieder.

* **Bodenheim, 22. Sept.** Die Firma Vereinigte Weinbergsbesitzer e. G. m. b. H. in Bodenheim am Rhein wurde laut den Beschlüssen der Generalversammlung aufgelöst und befindet sich zur Zeit in Liquidation. Alle Gläubiger der Genossenschaft wurden ersucht ihre Forderungen umgehend geltend zu machen. Die Liquidatoren sind Michael Riebel, Simon Römer und Willy May.

× **Alzey, 29. Sept.** Anstelle des ausgefallenen Sommer- und Martinimarktes wird Alzey unter dem Motto „Weiß, Weisheit und Wein“ ein Wingerfest begehen. Auf dem Obermarkt wird ein Wingerdorf errichtet, die übrigen Plätze werden bunte Budenreihen beleben. Der 1. Oktober bringt einen stattlichen Festzug von Landwirtschaft und Handel und Gewerbe. Im Mittelpunkt des 2. Oktobers steht eine große landwirtschaftliche Kundgebung.

× **Bacharach, 27. Sept.** Unter dem Vorsitz von Weinbanddirektor Carstensen-Bacharach hielt die Interessengemeinschaft der Wingergenossenschaften des Mittelrheingebietes in Oberdiebach eine Versammlung ab, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzende berichtete über die Erfahrungen und über den Abschluß der erstmalig in Oberwesel stattgefundenen Weinbörse, deren Ergebnis zufriedenstellend gewesen sei. Wenn auch die Umsätze im Verhältnis zum Angebot nicht bedeutend waren, so sei doch der Besuch sehr gut gewesen und damit der Hauptzweck, eine Propagandierung der Genossenschaftsweine des Mittelrheingebietes, erzielt worden. Hinsichtlich der Unkosten, die die erste Weinbörse verursacht hat, gab der Geschäftsführer der Interessengemeinschaft bekannt, daß diese sich verhältnismäßig sehr niedrig gestalteten und ohne weiteres tragbar waren.

+ **Bad Kreuznach, 29. Sept.** (Weinaustrag von Amerika.) Eine hiesige Weinkellerei hat einen größeren Auftrag aus Amerika zur sofortigen Lieferung hereinbekommen. Er lautet auf 500 Kisten zu je 12 Flaschen.

□ **Braubach, 29. Sept.** Im Kranz der rheinischen Orte und Städte, die ein Winger oder Weinfest schon hielten oder noch begehen, will auch Braubach nicht fehlen. Das Fest soll vom 7. bis 9. Oktober stattfinden und wird einen großen Festzug „Der Wein von der Rebe bis zum Faß“ bringen. Vom Wingerfest werden Tonfilmaufnahmen hergestellt und die große Wingerkundgebung mit der Hauptansprache des Führers des hessen-nassauischen Bauernstandes, Dr. Wagner, wird durch Rundfunk übertragen. Für die Fachschaftsvertreter aus dem ganzen Bezirk ist eine Probe edler Braubacher Gewächse vorgesehen.

+ **Nassau, 29. Sept.** In einem Aufruf des Landrates des Unterlahnkreises heißt es: „Die Winger des Unterlahnkreises befinden sich in großer Notlage. Der Lahnwein hat sich noch lange nicht die Geltung zu verschaffen gewußt, wie es dem Rhein- und Moselwein beschieden war. Durch besonders pflegliche Behandlung der Weinberge in den letzten Jahren wird aber auch im Unterlahnkreise ein ausgezeichnete Wein gezogen, den auch der Verwöhnteste gern trinken wird, wenn er ihn erst einmal kennen gelernt hat. Durch den freiwilligen Arbeitsdienst werden gegenwärtig fast 100 Morgen

Sprechstunden des Rheingauer Weinbauvereins E. V. im Oktober 1933.

Samstag, den 7. Okt. in Rüdesheim von 9—12 Uhr
im Landratsamt, Zimmer 6.
Dienstag, den 10. Okt. in St. Goarshausen von 10 bis
13 Uhr im Bürgermeisteramt.
Donnerstag, den 12. Okt. in Eltville von 8—12 Uhr
in der Rheingauer Wingerschule.
Samstag, den 14. Okt. in Rüdesheim von 9—12 Uhr
im Landratsamt, Zimmer 6.
Dienstag, den 17. Okt. in Braubach von 10—13 Uhr.
Der Tagungsort wird durch den
Obmann bekanntgegeben.
Donnerstag, den 19. Okt. in Eltville von 8—12 Uhr
in der Rheingauer Wingerschule.
Samstag, den 21. Okt. in Rüdesheim von 9—12 Uhr
im Landratsamt Zimmer 6.
Dienstag, den 24. Okt. in St. Goarshausen von 10 bis
13 Uhr im Bürgermeisteramt.
Gleichzeitig Obmannerversamm-
lung der gesamten Ortsgruppen
für den Kreis St. Goarshausen.
Donnerstag, den 26. Okt. in Eltville von 8—12 Uhr
in der Rheingauer Wingerschule.
Samstag, den 28. Okt. in Rüdesheim von 9—12 Uhr
im Landratsamt, Zimmer 6.
Dienstag, den 31. Okt. in Braubach von 10—13 Uhr.
Der Tagungsort wird durch den
Obmann bekannt gegeben.

Der Kreisgeschäftsführer:
gez.: Dr. Schuster.

Weinberge wieder instand gesetzt. Die Anbau-
fläche vergrößert sich dadurch bedeutend. Für
seinen großen Fleiß erntet der Winzer des Unter-
lahntales noch nicht die nötige Beachtung für
seine Erzeugnisse. Ich fordere daher die Be-
wohner des Unterlahntales, die noch in der
Lage sind, Wein zu trinken, auf, dem heimischen
Lahnwein den Vorzug zu geben und vor allem
in den Gastwirtschaften nur Lahnwein zu ver-
langen. Die Gastwirte werden dadurch ge-
zwungen, sich Lahnwein zu beschaffen. Die
Bürgermeister in Nassau, Weiden, Obernhof,
Dausenau und Kallosen weisen guten und preis-
werten Wein nach. Reklameschilder für Lahn-
wein stelle ich den Gastwirten gerne kostenlos
zur Verfügung.

× Koblenz, 29. Sept. Die Kreisfachberater für
Landwirtschaft und Weinbau der NSDAP. des Bezirks
Koblenz-Trier besuchten unter Führung des Gau-
fach-beraters Landtagsabgeordneten Dreier die Deutsche
Lagerkeller- und Typenweingenossenschaft. Nach einem
Vortrag des Genossenschaftsvorstehers, Regierungsrats
Braf Matuschka-Greifensklau, über die bisherige Tätig-
keit und Ziele des „Delatyp“, fand eine eingehende Be-
sichtigung der Einrichtungen und eine Kostprobe statt.
An der Besichtigung beteiligte sich auch der Vizepräsi-
dent des Oberpräsidiums, Pg. von Ditsfurt. Trotz der
schwierigen Verhältnisse im Weinabsatz hat die „Delatyp“
in den ersten 8 Monaten des Jahres 1933 einen gleich guten
Verlauf wie im Vorjahre erzielt. Es war möglich, den
Abnehmerkreis zu erweitern und den Wingerschön-
heitsweinen neue Freunde zu gewinnen. Die Typifizie-
rung der kleinen Weine macht langsam Fortschritte. Die
Erfahrungen des faschistischen Italiens auf dem Gebiete
der Weintypisierung werden aufmerksam verfolgt. Die
Stärkung des genossenschaftlichen Gedankens in Winger-
schaften und die Förderung der genossenschaftlichen Organi-
sation werden der agrarpolitische Apparat der NSDAP
im Bezirke Koblenz-Trier sich besonders angelegen sein
lassen.

× Bernkastel, 29. Sept. (Beschäftigung der
Weinbergsarbeiter während der Weinbergschließung.)
Hier fand unter dem Vorsitz des Kreisbauernführers
Dr. Reimbrock eine Versammlung der Weinbergsbesitzer
statt, in der Wege und Mittel besprochen wurden, um
die Weinbergsarbeiter auch während der Schließung
der Weinberge in der Arbeit zu behalten. Ausgehend
vom großen Aufbauprogramm der Regierung betonte
der Leiter der Versammlung, daß auch hier entgegen-
früher eine Minderung eintreten müsse und die Wein-
bergsbesitzer nach Möglichkeit aber diese Zeit hinaus-
ihre Arbeiter beschäftigen sollten. Die Aussprache lies
dann auch erkennen, daß die Weinbergsbesitzer trotz
ihrer derzeitigen großen Notlage mithelfen wollen an
der Verwirklichung des Arbeitsprogramms. Eine große
Anzahl der Versammlungsteilnehmer erklärten sich be-
reit, ihre Arbeiter durchgehend zu beschäftigen. Auch die
Weinbergsbesitzer, bei denen besonders ungünstige Ver-
hältnisse vorliegen, wollen wenigstens einen Teil ihrer
Arbeiter weiterbeschäftigen. Es ist zu wünschen, daß
dieser Aufbauplan der Bernkasteler Weinbergsbesitzer
überall Eingang findet.

× Schwabsburg, 29. Sept. Die Winzer von
Schwabsburg versammelten sich hier zwecks Gründung
einer Wingerschönheitsgenossenschaft. Nach verschiedenen Hinweisen
aus berufenem Munde über Ziel und Zweck der Winger-

genossenschaften konnte im Anschluß an die Aussprache
die Gründung vorgenommen werden. Der neuen Ge-
nossenschaft traten sofort über 20 Mitglieder bei.

× Förderung des Wingerschönheits-
wesens. Der Herr Reichsminister für Ernährung
und Landwirtschaft hat weitere RM. 100 000
zur Förderung des Wingerschönheitswesens
bereit gestellt. Die Mittel sollen grundsätzlich der
Errichtung neuer Wingerschönheitsgenossenschaften dienen
und zwar nur in solchen Gemeinden, in denen
der Weinbau die einzige zum mindesten aber die
hauptsächliche Erwerbsquelle bildet.

□ Senkung der Gebühren für Nebenan-
erkennung. Der Vorstand der Deutschen Land-
wirtschafts-Gesellschaft (D.L.G.) hat in Anbetracht
der wirtschaftlichen Lage des deutschen Weinbaues
und zur Förderung der Verwendung von wirk-
lich einwandfreiem Sekholz die Gebühren für die
Nebenanerkennung gesenkt und zwar beträgt jetzt
die Grundgebühr für jede angemeldete Sorte 10
RM. Die Flächengebühr, die noch hier hinzukommt,
ist folgendermaßen gestaffelt: bei einer Fläche
bis ein Hektar 30 Pfg., von 1—5 Hektar 25 Pfg.,
über 5 Hektar 20 Pfg. Außerdem wird in Zu-
kunft die Gebühr in drei gleichen Jahresraten
erhoben, da sich die Anerkennung ja bekanntlich
auch über drei Jahre erstreckt.

* Hollands Weintraubenzoll. In den
Niederlanden wurde die Einfuhr von Obst, dar-
unter auch Trauben sowie Gemüse amtlich gere-
gelt, als sie nur noch durch eine Zentrale möglich
ist. Im übrigen wurde für die Einfuhr von
frischem Obst, vor allem Trauben, ein Ein-
fuhrzoll eingeführt, der sich auf 2 bis 7,5 Pro-
zent bezieht.

+ In England nimmt der Weinkonsum
zu. Der Weinverbrauch erreichte im Monat
August in England 40 000 Hektoliter und der
Champagner-Verbrauch 1000 Hektoliter. Eine
derartige Höhe ist seit drei Jahren nicht mehr
erreicht worden.

Wein-Versteigerungen der Rheingauer Weinbaudomäne.

I. Tag!

+ Kloster Eberbach, 25. Sept. An althistorischer
Stätte, in der Domänenkellerei Kloster Eberbach, fan-
den an zwei Tagen die Spätharvestenversteigerungen der
Staatlichen Domänen-Weinbauverwaltung im Rheingau
statt. Diese bringen ein Gesamtausgebot von 135
Nummern 1929er, 1931er und 1932er naturreinen Weiß-
weinen und von 24 Nummern 1929er, 1930er und 1931er
Rotweinen (verbessert und natur) in Fässern und Flaschen.
Bei gutem Besuche wurden heute die Versteigerungen er-
öffnet. Im allgemeinen fanden die Weine, alles gute
saubere Gewächse, gut Nehmer, wenn auch verschiedene
Nummern wegen ungenügenden Geboten ohne Zuschlag
blieben. Von den heute versteigerten 55 Nummern
Natur-Weißweinen gingen 2 Halbstück 1931er bei Leht-
gebieten von 430 und 440 M., sowie 3 Halb- und 1
Viertelstück 1932er bei Lehtgebieten von 470 und 590 M.
bzw. 390 M. zurück. Im einzelnen wurden bezahlt für
13 Halbstück 1931er Hochheimer Rauchloch 450 M.,
Rauenthaler Wieschell 450, Wagentehr 450, Langen-
stück 450, Großenstück 450, Wagentehr 450, Pfaffenberg
450, Großenstück 450, Wieschell 470, Langenstück 470,
Wieschell 550, Hühnerberg 530, Riedlicher Gräfenberg
550 M., durchschnittlich 475 M.; 35 Halbstück 1932er
Hochheimer Sommerheil 490, Stein 2mal 450, 3mal 480,
Domdechaney 500, 540, 570, 720, 690, Rauchloch 610,
2mal 620 M., Rauenthaler Steinmächer 500, 500,
Pfaffenberg 500, Taubenberg 500, Eisweg 500, Langen-
stück 500, Maasborn 500, Wälfen 520, Maasborn 500,
Gehr 510, Kesseling 500, Wieschell 550, 570, Gehr
590, Wagentehr 600, Steinhäuser (Traminer) 650,
Baiten 670, 700, Gehr 710, Eltviller Taubenberg 2mal
600 M., 1 Viertelstück Riedlicher Gräfenberg 400 M.,
durchschnittlich je Halbstück 560 M. — Anschließend
wurden 24 Nummern der berühmten Mannshäuser
Rotweine der Domäne ausgebaut, die sämtlich Nehmer
fanden. Dabei wurden für die Spitzen, deren Gewinn-
ung ja besondere Sorgfalt und Kostenaufwand erfordert,
schöne Preise erzielt. Es brachten 14 Viertelstück 1931er
Mannshäuser Hölleberg Spätharvesten 330, 4mal
350, 5mal 360, 370, 380, 2mal 390 M., durchschnittlich
360 M.; 4 Viertelstück 1931er Mannshäuser Hölle-
berg Spätharvesten natur 3mal 450, 480 M., durch-
schnittlich 455 M.; 2 Viertelstück 1930er Mannshäuser
Hölleberg Spätharvesten 540, 540 M., durchschnit-
tlich 545 M.; 780 Flaschen 1929er Mannshäuser
Hölleberg Spätharvesten n a t u r je 2.00 und 2.80 M.,
durchschnittlich 2.80 M.; 100 Flaschen 1931er Manns-

häuser Hölleberg Spätharvesten Rotweiß-Edelbeeren-
Auslese natur je 6.00 M.; 50 Flaschen 1929er Manns-
häuser Hölleberg Spätharvesten Rotweiß-Edelbeeren-
Auslese natur je 8.30 M.

II. Tag!

+ Kloster Eberbach, 26. Sept. Am zweiten Tag
der Herbstweinversteigerungen der Staatlichen Domänen-
Weinbauverwaltung im Rheingau in der Domänen-
kellerei Kloster Eberbach war der Besuch noch stärker
wie am Vortage. Heute handelte es sich um 80 Num-
mern 1929er, 1931er und 1932er naturreine Weißweine
in Fässern und Flaschen. Die ausgebauten 1929er und
1931er Gewächse fanden sämtlich flott Nehmer, wobei es
eine hervorragende Spitzennummer 1929er gab, die
den hervorragenden Preis von 14.60 M. für die Flasche
brachte. Vom Jahrgang 1932 dagegen gingen 15 Halb-
stück bei Lehtgebieten von 440—970 M. zurück. Im
einzelnen wurden heute folgende Preise erzielt: Es
brachten 17 Halbstück 1931er Steinberger 2mal 460, 470,
480, 500 M., Hattenheimer Hinterhausen 450, Willborn
480, Engelmansberg 470 M., Rüdesheimer Kloster-
kiesel 500, Berg Burgweg 500, Berg Stumpfenort 500,
760, Berg Paares 780, Berg Burgweg 830, Hinterhaus
830, Berg Schloßberg 1010, Berg Diderstein 1300 M.,
durchschnittlich 634 M.; 43 Halbstück 1932er Steinberger
2mal 450, 470, 2mal 480, 3mal 490, 2mal 500, 620, 640,
720 M., Hattenheimer Hinterhausen 450, Willborn 460,
Engelmansberg 450, Schützenhaus 450, Engelmans-
berg 500, Mannberg 500, Engelmansberg 590, Erbacher
Martobrunn, 860, 890, 1010 M., Rüdesheimer Kloster-
kiesel 560, 500, Engerweg 660, 700, Bischofsberg 770,
850, 880, Wilgert 770, 810, Berg Paares 760, 1040,
Berg Rottland 830, Berg Diderstein 850, Berg Burg-
weg 890, Berg Rottland 1070, Berg Schloßberg 880,
Hinterhaus 2 mal 1110, Berg Schloßberg 1060, Berg
Stumpfenort 1470 M., 1 Viertelstück Rüdesheimer
Berg Schloßberg 740 M., durchschnittlich das Halb-
stück 684 M.; 1120 Flaschen 1932er Rüdesheimer Kloster-
kiesel (Müller-Thurgau) je 1.20 und 1.70 M., durch-
schnittlich 1.35 M.; 370 Flaschen 1929er Hattenheimer
Engelmansberg je 1.20 M.; 80 Flaschen 1929er Hoch-
heimer Domdechaney Trockenbeeren-Auslese je 14.60 M.

Wein-Versteigerungen.

× Würzburg, 27. Sept. Vom Eschenborfer
Wingerschönheitsverein gelangten hier etwa 300 Hektoliter 1932er
Naturweine zur Versteigerung. Alle Fässer fanden flott
Nehmer und erzielten Preise, die größtenteils weit über
die Taxe des Eigens hinausgingen. Bezahlt wurden
für die 100 Liter 1932er 69 bis 127 M.

× Trier, 27. Sept. Bei gutem Besuche führte heute
hier die Preussische Domänenweinbauverwaltung Trier
eine Versteigerung von 50 Fuder 1932er Naturweinen
der Mosel und Saar durch. Es bestand eine rege
Kaufkraft, sodaß das Ausgebot bis auf 2 Fässer Saar-
weine flott und zu zufriedenstellenden Preisen in andere
Hände überging. Bezahlt wurden für 20 Fuder 1932er
Moselweine im Durchschnitt 965 M.; für 28 Fuder
1932er Saarweine im Durchschnitt 1080 M.

× Bacharach, 29. Sept. (Weinmarkt.) Im be-
nachbarten Steeg fand eine vom Steeger Wingerschön-
heitsverein 1863 veranstaltete Weinmarkt statt, wobei der Ver-
kauf freihändig durch die einzelnen Mitglieder erfolgte.
Es handelte sich hier also nicht um die bekannte Form der
Weinversteigerung. Das Angebot betrug 35 Nummern
1932er verbesserte und naturreine Rieslingweine. 10
Fässer, die bereits vor dem Markt freihändig verkauft
worden waren, fielen aus. Obwohl der Weinmarkt
ziemlich gut besucht war, bestand wenig Kaufkraft, sodaß
das Geschäft schleppend verlief. Immerhin kamen einige
Kaufabschlüsse zustande, wobei für verbesserte Weine
durchschnittlich 700 M. und für Naturweine 800 M.
das Fuder (zu 1000 Liter) angelegt wurden.

Firmen- und Personal-Nachrichten.

× Oppenheim, 29. Sept. Der langjährige Direktor
der Hessischen Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-,
Obst- und Gartenbau in Oppenheim, Oberstudiendirektor
Fuhr, tritt mit dem 1. Oktober dieses Jahres in den
wohlverdienten Ruhestand. Seit vielen Jahren ist er
eine bekannte Persönlichkeit im deutschen Weinbau und
hat in allen entscheidenden Fragen des deutschen Wein-
baues in hervorragender Weise mitgewirkt. Die An-
stalt zu Oppenheim hat er aus kleinen Anfängen zu
einem Institut geschaffen, das heute bei Fachkreisen im
In- und Ausland großes Ansehen genießt. Besondere
Verdienste erwarb sich Direktor Fuhr noch durch die
Schaffung der hess. Rebmuttergärten. Der deutsche
Weinbauverband ernannte ihn im Jahre 1931 zum
Ehrenmitglied um somit seine großen Verdienste um den
deutschen Weinbau zum Ausdruck zu bringen.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein

Am 1. Oktober 1933:

Erster Großkampftag

gegen Hunger und Kälte! Denkt an
das Eintopfgericht und spendet auf
Postfachkonto Berlin Nr. 77 100, NS-Volkswohlfahrt
Reichsführung, Konto Winterhilfswerk oder auf das gleich-
lautende Konto bei der Reichsbank.

Fässer-Versteigerung

der Firma

Johann Klein, Weingutsbesitzer,
Johannisberg a. Rh., 5. Oktober d. J.

ca. 40 Stück u. 30 Halbstückfässer, 2 ganze
u. 2 Halbstücklabefässer m. Türchen, 2 Doppel-
stück, 2 dreistückige Fässer.

ca. 8 Dreistückfässer, 2 Siebenstückfässer (repa-
raturbedürftig) und auch noch andere Wein-
fässer.

Wein-Pressstücher

in unübertroffener Bruchfestigkeit und grösster Rei-
bungswiderstandsfähigkeit als langjährige Spezialität,

Pressböden und Press-Randseile

liefert billigst

Mech. Presstuchweberei Julius Konzelmann

Plieningen-(Stuttgart)

Telefon Stuttgart 298874

Gegründet 1846

„Klein-Hima“

die modernste
und billigste
**Elektro-
Pumpe**

Preis Mk. 425.—
Philipp Hilge, Mainz 28
— 70 Jahre Weinpumpen —

Holzweinstützen

1a Eichenspaltholz, Reifen verzinkt,
Innenschraube messingvernickelt,
genau geeicht,

8-10 Ltr. 6,50 Mk.
10-12 Ltr. 7,50 Mk.

Verpackung frei, jedes Stück ein Muster.

**J. Scharrer, mech. Spezialfass-
werkstelle**
Schnaittach-Markt, Mittelfranken.

**Weingrüne, runde Fässer**

7 Stückfässer, 5 Halbstück,

3 Viertelfässer u. 1 Viertelfässer (oval)

abzugeben.

Martin Mundo, Mainz

Fernruf 42447

**Staatl. Lehranstalt für Wein-, Obst-
u. Gartenbau in Beitsbüchheim b. Würzburg**

Anfang November

Winter- und Jahreslehrgang
Beginn für Weinbau, Weinbehand-
lung, Kelterwirtschaft usw.
Stipendien und Verdienstmöglichkeit
vorhanden.

Anmeldung bis 15. Oktober.

Lübel-Dünger

ist der beste und der billigste
organische Dünger
für Wein-, Obst- u. Gartenbau.

Zu beziehen durch:

Gustav Dries, Winkel i. Rhg.

Hauptstr. — Fernspr. 345 Amt Oestrich

Gebr. Herbel, Ober- u. Niederlahnstein

A. Morgenstern, St. Goarshausen

Landw. Hauptgenossenschaft E.G.m.b.H.

Frankfurt a. M., Lager Eltville i. Rhg.

Trinkt deutschen Wein!**Wein- u. Obstpressen**

Unerreicht in bezug auf
Leistung u. Qualität sind unsere hydraulischen
Wein- u. Obstpressen (Ober- u. Unterdrucksystem).
Auch Spindelpressen, Trauben- u. Obstmühlen.

IngelheimerIngelheimer Maschinen-
fabrik A.-G., Nieder-Ingelheim a. Rhein

Keine Gefahr des Verbiegens der Spindel und keine unnütze Zeitvergeudung durch Nachstellen
der Gewindemutter wie bei den sogenannten Hydraulischen Druckwerken

also

Arbeiten ohne Unterbrechung, daher unbedingt gleichmässiger
Druck auf das Pressgut. / Gewährleistung höchster Mostausbeute.

Kompl. Kelteranlagen schon von Mk. 895.— an. Ingenieur-Besuch und Aufklärung kostenlos.

Strausswirtschaft

Weingut Josef Gms
Eltville/Rhg.



Zum Ausschank kommen 1929er, 1931er, 1932er
naturreine Weine.

Strausswirtschaft

Weingut

Julius Espenschied

Rüdesheim im Rheingau

Natur-Rieslingweine aus besten Rüdesheimer
Berglagen.

**Strausswirtschaft****Gebr. Petry**

Rüdesheim, Neustr. 9.

1931er und 1932er im Ausschank.

Korken aller Art

fabriziert besonders preiswert

Wilhelm Scholze, Berlin SO 36.**„Neue Wein-Zeitung“**

führendes internationales Weinhandelsblatt
aktuellste Orientierung über alle europäischen
Weinmärkte.

Erscheint 2 mal wöchentlich, im Herbst durch
6 Wochen täglich.

Für Weinkäufer und Verkäufer unentbehr-
liches Informationsblatt über Preise, Einkauf, Ab-
satz, Produktion usw.

Alle Nachrichten aus Produktions- und Konsumgebieten durch die

„Neue Wein-Zeitung“.

Bezugspreis: Vierteljährlich Mk. 9.—

Tagesausgaben z. Weinlesezeit Mk. 6.—

Verlag „NEUE WEIN-ZEITUNG“, Wien I,

Tegetthoffstrasse 7-9.

Steuerbüro Ph. Mohr, Eltville-Rh.

Schwalbacherstr. 36

Telefon 503

empfiehlt sich zur Bearbeitung aller Steuer-
angelegenheit wie:

Erklärungen, Einsprüche, Bilanzen etc.

Ferner: Anfertigung von Kauf-, Tausch-,
Auseinanderhebungs- u. sonstigen Verträgen,
Testamentsentwürfe, sowie Schriftsätze aller
Art. — Nachlassregulierungen, Abhaltung von
Versteigerungen etc.

Langjähr. Praxis

1a. Referenzen

Mäßige Preise.

**Lehr-
und Forschungsanstalt**
für Wein-, Obst- u. Gartenbau
Seifenheim am Rhein

Direktor: Prof. Dr. Muth

Ein- und zweijähriger Lehrgang

Pädagogisches Seminar. Lehrgänge für Gast-
hörer u. Praktikanten. Kurzfristige Sonderkurse.
Beginn des Sommer-Semesters 15. März.
Beginn des Winter-Semesters 1. Oktober.

Staatliche Fachprüfungen: 1. Weinbau, Obst-
bau, Gartenbau, Garten-, Gemüsebautechniker.
2. Diplomierter Weinbau-pp. Inspektor.

Druckkosten kostenlos.

Der Direktor: Muth.

Flaschenseiden

Papier-Industrie Mainz.

Die Leistung siegt

Mehrausbeute bis zu 20%, dreifache Zeitersparnis, große Arbeits-
erleichterung, wesentliche Platzersparnis erzielen Sie nach Einbau des
neuen patentierten **Hydraulischen**

Hollmann-Glyzerin-Druckwerkes

in Ihre bisherige Spindel- u. Joch-Pressen.

Sie arbeiten mit dem Druck-

werk rentabler.

Sie nutzen das Pressgut besser

aus (250-300 Atmos.)

Sie wirtschaften mehr Gewinn

heraus.

Jede alte Spindel- oder Joch-

Presse wird mit dem Hydraulischen

Hollmann-Druckwerk

zur modernen, leistungs-

fähigen Kelter-Anlage.

Wir liefern ferner: Mostgeräte,

Hydraulische Ober- und Unterdruck-Pressen

mit 1 und 2 ausfahrbaren Körben und Packpressen.

HEINRICH HOLLMANN & CO., A.-G.

Burgsolms an der Lahn

Für Haus und Familie

Wirtschaftlicher Wegweiser

Wochenblatt für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Tel.-Nr.: Weinzeitung Deßlich. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Deßlich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.

Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Erscheint wöchentlich 1mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 1.50.

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“.

Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Deßlich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 30.—
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Deßlich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Einzelnummer 10 Pf.

Nr. 40.

Deßlich im Rheingau, Sonntag, 1. Oktober 1933.

31. Jahrgang.

Studienfahrt der Rheingauer Winzerschule.

Von G. Eynd-Elville.

Anfang September unternahm die Vereinigung ehemaliger Schüler und Schülerinnen der Rheingauer Winzerschule-Eltville ihre diesjährige Studienfahrt. In den beiden letzten Jahren hatten uns die wirtschaftlichen Verhältnisse gezwungen, von einer größeren Studienfahrt Abstand zu nehmen. Umso mehr wurde die diesjährige Fahrt begrüßt. Unser Ziel war das Badische Weinbaugebiet, einmal um den Badischen Weinbau kennen zu lernen, aber auch auf der anderen Seite um die Schönheiten des Schwarzwaldes und seiner Perle „Freiburg“ zu genießen.

An der Fahrt nahmen außer den Ehemaligen auch noch einige Gutsbeamte aus dem Rheingau teil, sodaß wir 32 Fahrtteilnehmer waren. Wir hatten einen Omnibus der Verkehrs-Gesellschaft Brezing-Abmannshausen gemietet, mit dem die Fahrt am 2. September früh morgens losging. Der Himmel zeigte zuerst kein freundliches Gesicht, aber die frohen Gesichter der Reisefreudigen zauberten bald die letzten Regenwolken fort, sodaß schon gegen Mittag strahlender Sonnenschein uns begleitete. Und so blieb es an den 5 Tagen, die Sonne wurde durch kein Regenwölkchen getrübt.

Unsere Fahrt ging über Darmstadt, vorbei an Heidelberg mit seinem schönen Schloß, weiter durch Baden-Baden, wo wir durch die herrlichen Kuranlagen fahren und auch einen Blick auf das schöne Kurhaus hinüberwerfen konnten und dann ging's hinauf in die Schwarzwaldberge. Wir sahen im Vorbeifahren mehrere der Schwarzwald-Kurhäuser: Böhlerhöhe, Plättig, Sand, Wiedenfelden. Bei dem schönen, klaren Wetter hatten wir immer wieder einen herrlichen Ausblick in die Täler. Nicht genug konnte man die großen, schlanken Tannen und Kiefern bewundern, die oft an den sehr steilen Abhängen kerkengerade empor ragten. — Eine nette kleine Abwechslung bot uns der Abstieg vom Wiedenfelden an den Gertelbachfällen herunter bis in's Böhlerthal. Und dann ging die Fahrt wieder weiter durch die Ebene nach Freiburg.

Nachdem wir unsere Quartiere aufgesucht und uns von der langen Fahrt ein wenig erfrischt hatten, trafen wir uns im Badischen Weinbau-Institut wieder. Der Leiter des Badischen Weinbauinstitutes, Direktor Dr. Müller, begrüßte uns mit herzlichen Worten und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß Rheingauer Winzer das Badische Weinbaugebiet aufsuchen, um dort zu sehen und zu lernen. Direktor Müller legte uns dann ein recht umfassendes Programm für die nächsten Tage vor und Manchem von uns hat das Herz wohl höher geschlagen, als er erfuhr, wieviel Neues und Schönes wir in wenigen Tagen sehen sollten. Es folgte darauf ein Rundgang durch das Weinbauinstitut, der sehr interessant war und wir konnten immer nur wieder bewundern, was dort alles an Wertvollem für den Weinbau zusammen getragen war. Die Besichtigung endete im Versuchskeller, wo eine gute,

ausgedehnte Probe bei recht guter Stimmung den ersten Tag beschloß. Die Rheingauer Winzer waren erstaunt, daß auch in Baden ausgesprochene Qualitätsweine wachsen.

Am 2. Tag beschäftigten wir zuerst die in der Nähe von Freiburg gelegene Rebenveredelungsanstalt und verschiedene Rebschulen des Institutes, mehrere Schnittgärten, und Versuchsgärten mit Müller-Thurgau, Gutedel und verschiedenen anderen Sorten. Und dann ging die Fahrt bei herrlichem Sonnenschein ins Markgräflerland. An der einen Seite wurden wir von den Schwarzwaldbergen begleitet und auf der anderen Seite hob sich am Horizont der hohe Gebirgszug der Vogesen ab. Unser Ziel war der Winzerort „Augen“. Der Bürgermeister des Ortes, der uns herzlich Willkommen hieß, führte uns durch verschiedenen Weinbergslagen und gab uns dort einen Ueberblick über den Stand des Weinbaues in seiner Gemeinde. Anschließend folgte eine gute Probe im Winzerteller. Nachdem wir uns gut gestärkt und auch noch beim Mittagssmahle dem „Markgräfler Wein“ alle Ehre angetan hatten, ging unsere Fahrt weiter nach Laufen, wo wir von dem Bürgermeister recht herzlich begrüßt wurden. Das war noch ein Vogt aus altem Schrot und Korn! Seine köstliche Ansprache in der Mundart des Landes war voll Humor und Witz. Ich glaube, alle Fahrtteilnehmer werden die netten Stunden in seinem gastlichen Haus und manche auch die Stunden in seinem guten Weinteller nicht vergessen! Die Kameralente hatten ihre Apparate stets bereit und manches köstliche Bild zeugt noch von der frohen Stimmung in Laufen. Wenn nicht unser Führer immer wieder gemahnt hätte, dann wäre noch mancher von uns in Laufen zurückgeblieben. Unser nächstes Ziel war das Städtchen Stausen mit der weit über das Land schauenden alten Burgruine und seinem im Stadtbild gelegenen Schloß der Stausen. Im Schloßkeller, der schon 1533 erbaut und als Keller der Winzergenossenschaft benutzt wurde, kredenzte uns der Landrat von Stausen eine gute Probe von dem Schloßberger. Wir sahen auch in Stausen den Gasthof zum Löwen, in dem Dr. Faust lange Zeit gelebt hat, wo er auch seine Goldversuche machte und wo er dann auch gestorben ist. Ungern sind wir aus dem Markgräfler Land geschieden und alle werden sich stets gern der gastlichen Aufnahme und der schönen Stunden dort erinnern.

Den Abend verbrachten wir damit, Freiburg, die Perle des Breisgaus, kennen zu lernen. Trotz der Großstadt macht doch das Stadtbild durch die vielen alten Bauten, Giebelhäuser, kleinen winklichen Gäßchen, durch die munter an beiden Seiten der Straßen daher fließenden Bächlein einen idyllischen Eindruck. Das Sehenswerteste von Freiburg ist und bleibt aber sein herrlicher Dom, dieses schöne, reingotische Baudenkmal.

Der Montagmorgen brachte uns eines der schönsten Erlebnisse unserer Studienfahrt: eine Fahrt mit der Drahtseilbahn hinauf in 1280 Meter Höhe auf den Schauinsland. Es war wohl manchem von uns erst ein etwas bellommenes

Gefühl, in einer Kabine, die nur auf Drahtseilen läuft, in schwindelnder Höhe bergaufwärts zu fahren. Aber dieses Gefühl war bald überwunden und wir erfreuten uns an dem herrlichen Ausblick, den wir in die Schwarzwaldberge und hinüber bis in die Vogesen hatten. Tief unter uns, der höchste Mast war 65 Meter, sahen wir immer wieder die Autorenstraße mit ihren unendlich vielen Kurven. Oben angekommen wehte uns ein ganz frischer Wind entgegen, aber an der Südseite dagegen war sommerliche Wärme. Dieser Blick vom Schauinsland ist eigentlich unbeschreiblich und vor allem wenn man das Glück hat, an einem so klaren schönen Tag diesen Ausblick zu genießen. Groß und majestätisch lagen die Berge vor uns, Feldberg und Feldchen hoben sich besonders hervor. Und dahinter glitzerten in der Sonne die schneebedeckten Alpentuppen: wie Jungfrau, Mönch, Wetterhorn, Finsterhorn. Für jeden, der zum ersten Mal die Alpen in ihrem silbernen Glanze sieht, bleibt ein solcher Anblick wohl unvergesslich. — Auch hier wieder mahnte uns die Zeit, viel zu früh den Schauinsland zu verlassen.

Der Nachmittag diente wieder dazu, unsere fachlichen Kenntnisse zu erweitern. Wir machten eine Fahrt rund um den Kaiserstuhl, dem größten und bedeutendsten Weinbaugebiet Badens. Der Kaiserstuhl ist geologisch ein sehr interessantes Gebiet, er ist aus vulkanischer Tätigkeit entstanden, die Süd- und Westseite sind sehr gute Weinbergs-lagen. Wir beschäftigten in verschiedenen Winzerorten die Winzergenossenschaften so in Achlarren und Bickensohl. Teilweise waren diese Genossenschaften erst vor einigen Jahren gegründet und wurden vorbildlich geleitet. Sie umfassen die gesamte Winzerschaft des betreffenden Ortes. Hier konnte man sehen, was Gemeinnutz alles zu Wege bringt. Einer besonderen Beachtung bedarf noch, daß wir hier wie auch im Markgräflerland immer wieder hören konnten, daß alle Weine, auch des letzten Jahres, schon Absatz gefunden hatten. Die Proben, die uns in den Kellern der Winzergenossenschaften gereicht wurden, fanden allgemeine Anerkennung. Der Kaiserstuhl liefert auch sehr schöne Rotweine. Einer besonderen Besichtigung wurde noch das Versuchsgut und der Keller der Badischen Landwirtschaftskammer „Blankenhornsberg“ unterzogen. Dann machten wir noch einen kleinen Abstecher zur Ruine Limburg und dort sahen wir auch unseren Rhein wieder, allerdings noch nicht so groß und mächtig wie im Rheingau, aber dafür führte er ein schnelleres und klareres Wasser mit sich. Auf der gegenüberliegenden Seite sahen wir in unserm schönen Elsaß, in kurzen Abständen am Ufer entlang die Maschinengewehrunterstände der Franzosen. Da kam uns die Schmach des Friedensvertrages mal wieder so recht zum Bewußtsein. Oben von der Ruine Limburg konnten wir weit in das Elsaßer Land hineinsehen. — Auch den früheren Mittelpunkt des Breisgaues, die alte Burg Breisach, haben wir noch besucht. — Spät am Abend kamen wir wieder in Freiburg an und am nächsten Morgen hieß es schon Abschied

nehmen von Freiburg. Auf allgemeinen Wunsch wurde unsere Fahrt um einen Tag verlängert, den wir dazu benutzten, einmal den Bodensee zu sehen. Durch das wundervolle Höllenbachtal, vorbei am Hirschsprung, erklimmte unser Omnibus die steilen Schwarzwaldstraßen. Unser Weg führte uns am Titisee vorbei, über Donaueschingen, Singen, Radolfzell nach Konstanz zum Bodensee. Als wir den Bodensee in seiner ganzen Größe vor uns sahen, ging manches Staunen durch unsere Reihen, denn viele hatten sich den Bodensee gar nicht so groß und schön vorgestellt. — Wir besichtigten Konstanz, gingen bis zur Schweizergrenze, um einmal auch den Fuß auf Schweizerboden zu stellen und verbrachten dann noch längere Zeit am Ufer, um den Start und die Landung eines Wasserflugzeuges zu beobachten. Einige Baghalfige von uns, haben sogar eine Fahrt mit dem Wasserflugzeug unternommen, um auch einmal den Bodensee aus der Luftlinie zu betrachten. Dann kam das Schönste, die Ueberfahrt über den See nach Meersburg. Schon von weitem grüßte die alte Feste herüber. Ein Gang zur Burg hinauf wurde mit dem herrlichen Ausblick belohnt, den man von dort über den Bodensee hat. Den schönsten Blick genießt man aber von dem sogenannten Turmzimmer aus, wo unsere westfälische Dichterin Annette von Droste-Hülshof gelebt und auch gestorben ist. Die meisten von uns haben auch nicht veräußert, auch hier wieder die Fachwissenschaft in den Vordergrund zu setzen und einen echten Meersburger zu kosten. Unsere Heimfahrt ging dann eine ganze Strecke Weges am Bodensee, dem Ueberlinger See mit seinen vielen kleinen Kurorten und Kurhäusern entlang, weiter durch den Schwarzwald über Bad Dürheim, Triberg, Hornberg. Das war eine der schönsten Strecken, die wir gefahren sind. Die Straße geht in vielen Serpentinendurch die Schwarzwaldberge, zwischen den hohen Tannenwäldern lagen immer wieder, wie in die Landschaft hineingestreut, die echten Schwarzwaldhäuser, die noch mit Schindeln gedeckt sind. Dazu kam der herrliche Glanz der untergehenden Sonne und eine recht frohe rheingauer Stimmung. Und so kamen wir in Offenburg an, wo wir die letzte Nacht verbrachten. Am nächsten Morgen wurden wir von Herrn Weinbaulehrer Brunner in die Ortenau begleitet, um auch noch den Weinbau im nördlichsten Gebiet Badens kennen zu lernen. Wir fuhren zum Winzerort Durbach und gingen dann hinauf in die Weinberge. Was uns in dieser Weingegend besonders auffiel, war das Abwechslungsreiche der Gegend, nebeneinander sah man Feld, Wald und Wiesen und zwischendurch wieder die Weinberge. Den Mittelpunkt dieser Landschaft bildete das jahrhundertalte Schloß Staufenberg, das dem Prinzen Berthold von Baden gehört. Es stammt aus dem 13. Jahrhundert. Von oben hatte man einen herrlichen Ausblick über die ganze Gegend, wir konnten sogar Straßburg sehen. Im Schloßkeller, der tief in die Felsen hineingehauen war, wurde uns schon in der Frühe eine gute Probe gereicht. Sehenswert war ein großes 25000 Liter fassendes Riesensäß, das in früheren Jahren in Benutzung war. Wir gingen dann durch die Schloßweinberge und konnten gute Anlagen von Klingenberger Riesling, Burgunder, Sylvaner, Ruländer und Klevner besichtigen. Dann besuchten wir das Gut des Barons von Neven. Von dem Besitzer selbst wurden wir durch seine mustergültigen Weinberge geführt. Die Weinberge sind durch gute Fahrwege erschlossen, wodurch die Bewirtschaftungskosten gegen früher gesenkt werden konnten. Die Konstruktion der Weinberge wurde durch Einleitung von Taftversuchen mit Pfropfreben vorbereitet. Wir gingen dann auch noch durch die Stallungen, wo wir eine sehr gute Zucht sehen konnten. Und was uns dann nach der Besichtigung von Hof und Keller vom Besitzer selbst an schönen Proben kredenzt wurde, rief manches Staunen hervor. Wir haben immer wieder feststellen müssen, daß die badischen Weine, und

besonders auch die Rotweine, von einer vorzüglichen Qualität sind.

Die letzte Besichtigung war bei der Zorn von Bulach'schen Gutsverwaltung. Besonders bemerkenswert ist, daß in diesem Weingut ein vorzüglicher Burgunder erzeugt wird, der sehr viel nach Frankreich ausgeführt wird. Diese Burgunderreben wurden von dem Großvater des jetzigen Gutsverwalters selbst aus Frankreich nach Baden gebracht. — Es schien wohl allen zum Bewußtsein zu kommen, daß bald der Abschied aus dem schönen Badener Land nahte, denn diese letzte Probe auf dem großen freien Platz vor dem Schloße wollte kein Ende nehmen.

Das Mittagessen, das uns zum letzten Male alle vereinte, verlief nach den vorhergegangenen vorzüglichen Proben in recht froher Stimmung. Es wechselte noch manch froher Trinkspruch auf den badischen und auf den rheingauer Weinbau. Mit herzlichem Danke wurde allen denen gedacht, die dazu beigetragen hatten, unsere Studienfahrt so schön und so lehrreich zu gestalten, besonders Herrn Direktor Dr. Müller vom Badischen Weinbauinstitut, dem wir eigentlich nicht genug Dank wissen können dafür, daß er uns ein so schönes Programm aufgestellt hatte und auch an den drei ersten Tagen selbst die Führung übernahm. Ein besonderer Dank wurde auch dem Herrn Weinbaulehrer Brunner ausgesprochen, der die Führung am letzten Tage durch die Ortenau übernommen hatte und sehr wertvolle Erklärungen gab. Wir leerten unser letztes Glas auf das Wohl des deutschen Weinbaues.

Und in dieser frohen Stimmung haben wir das Badener Land verlassen und die Heimfahrt angetreten. Dieselbe ging über Raftatt, Karlsruhe, Speyer, wo wir noch einmal Raft machten, um noch eben die Gelegenheit wahrzunehmen, den Dom von Speyer zu besichtigen. Und es lohnte sich wirklich, diesen schönen romanischen Bau näher anzusehen. Von der alten Kaiserstadt ging unsere Fahrt weiter über Worms, durch die Pfalz und Hessen wieder in die Heimat.

Wir alle werden wohl noch oft zurückdenken an das schöne Badener Land, an die gastliche Aufnahme, und die froh im Kreise der Bewohner verlebten Stunden. Fachlich konnten wir vieles sehen und lernen. Die badischen Weine lernten wir kennen und schätzen. Und manche von uns sind mit dem festen Vorsatz heimgegangen, sobald als möglich das Badener Land wieder aufzusuchen.

Aus meinem Spruchbuch.

Wie vom Sturm verweht, so das Leben vergeht!
Wie der Tag nicht weilt, so das Glück entleert;
Wie der Abend sinkt, so der Tod uns winkt.
Rüder.

Wer mit dem Leben spielt, kommt nie zurecht;
Wer sich nicht selbst befiehlt, bleibt stets ein Knecht.
Bodenstedt.

Keiner der geprügelt worden, zeigt wohl gerne seine Striemen;
Und wenn dich das Schicksal prügelt, wird es auch wohl schlecht sich ziemen,
Wenn von Haus zu Haus du wandern willst und klagen bei den andern.
L. Schmidt.

Starke Seelen dürfen klagen nicht ob ihres Kummers Last;
Was soll denn der Schwache sagen, der sein Kreuzlein auch muß tragen,
Dem der Kummer auch ist Gast?
L. Schmidt.

Sieh' du bringst die scharfen Zungen der Verleumdung bald zum Schweigen,
Wenn es dir nur ist gelungen zur Verleumdung still zu schweigen.
L. Schmidt.

Geduld, die seligste der Tugenden, ist nicht umsonst.
Du laufft sie nur durch Duldun,
Auch nicht auf einmal wie ein andres Gut; allmählich wird sie dein durch Stillesein,
Und Tragen, Hoffen, Lieben und Verzeihen. Der gute Mensch nur kann geduldig sein.
L. Schefer.

Die illustrierte Programm-Zeitschrift für jeden guten Apparat! 76 Seiten stark
Probheft gern vom Verlag, Berlin N 240
Kostenlose Geräteversicherung!

Blühende Heide.

So weit mein Auge schaut
Nur blühendes Heidekraut.
Blühende Heide, blühende Heide!

Nur blühende Heide im weiten Kreise,
Ein purpurner Teppich mit goldenem Saum,
Nur summende Immen im Sonnengleise
Nur jubelnde Lerchen im Aeterraum.

Luftflatternde Falter in blonden Locken
Der Elfe, der Heide, der Erika,
Ein Singen, ein Klingen wie ferne Gloden,
Melodisches Summen, bald hier, bald da.

Und rinnendes Gold und Perlengeschmeide
Und schimmernde Birken im Sonnengleise,
Verliebte Leuten im Wanderkleide,
Am Wege gelagert zur kurzen Raft.

Die köstlichste Ruhe in weiter Runde,
Die herrlichste, tiefste Tiefeinsamkeit,
Hier kommt keine Stunde, geht keine Stunde,
Hier wohnt nur das Glück: Zufriedenheit!
F. Friesenhausen.

Schriftleitung: Nenny Etienne, Destrach am Rhein.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung WIESBADEN

**Ueber 4000 Firmen
aus der Getränke-Industrie
beraten!**

**300 Betriebe
eingrichtet und umgestellt!**

SPEZIALITÄTEN:

1. Apfelsüssmost (Trauben- und Beeren-süssmost).
2. Kohlens. Süssmostgetränke.
3. Alkoholarme Beerenweine.
4. Cyder und Dessertweine.
5. Weinhaltige und weinähnliche Getränke.
6. Likörspezialitäten.

EDUARD JACOBSEN

Fachtechnisches Büro für die gesamte
Getränke-Industrie
Berlin SW 61, Katzbachstr. 15
Fernsprecher: Bergmann 6073.

Anzüge nach Maß fertigt in
bekannter, guter
Ausführung von RM. 25.— an, mit Zu-
taten RM. 35.— bis 40.—

Schneidermeister

Muster: Josef Mertator Erstklassige
Kollektion. Johannisberg / Rhg. Referenzen.

Tapeten-, Möbel- u.

Betten-KURTH

Inh.: Anton Kurth

Gegr. 1901 — Telefon 384

ELTVILLE i. Rhg., Gutenbergstraße.

Moderne Tapezier- u. Polsterwerkstätte. — Moderne
Bettfedern-Reinigung. — Entstaubung des Polster-
materials durch moderne elektr. Zupfmachine.

Größtes u. leistungsfähigstes Spezial- u. Fachgeschäft des Rheingaus
Freie Lieferung durch eigenes Lieferauto.

**Spendet für die
nationale Arbeit!**